

Albert-Einstein-Gymnasium

Kaarst

# Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

## Philosophie

## Inhalt

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	Seite 3
2. Entscheidungen zum Unterricht	Seite 5
2.1 Unterrichtsvorhaben	Seite 5
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	Seite 6
Einführungsphase (EF)	Seite 7
Qualifikationsphase (Q1)	Seite 17
Qualifikationsphase (Q2)	Seite 23
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	Seite 29
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	Seite 49
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	Seite 51
2.4 Lehr- und Lernmittel	Seite 63
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	Seite 63
4. Qualitätssicherung und Evaluation	Seite 65

## 1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Albert-Einstein-Gymnasium (kurz AEG) liegt im Zentrum der Stadt Kaarst. Kurze Wege zum Rathaus, zu zahlreichen kommunalen Einrichtungen, zu benachbarten Grundschulen und der VHS erleichtern und fördern Kontakte, Kommunikation und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit außerhalb der Schule.

Über 870 Schülerinnen und Schüler und ca. 70 Mitarbeiter (Lehrer Referendare, Schulsozialarbeiter, Verwaltungsangestellte und Hausmeister) sowie ehrenamtliche Helfer gehören zum täglichen Betrieb.

Die Schule ist vierzünftig ausgelegt, wobei in der Jahrgangsstufe 8 eine Differenzierung und Neuformierung der Klassen vorgenommen wird.

Der Philosophieunterricht bildet eine feste und wichtige Größe innerhalb des Schulprogramms und findet ab Klasse 5 durchgehend in allen Jahrgangsstufen statt.

Das Fach wird als Ersatzfach für Religion unterrichtet. Da konfessionslose, philosophieinteressierte und Schüler nicht-christlicher Konfession das Albert-Einstein-Gymnasium besuchen, gibt es in jeder Jahrgangsstufe der Unter- und Mittelstufen mindestens ein bis zwei Kurse, in denen Praktische Philosophie unterrichtet wird.

Daher kommt dem Fach auch eine besondere Aufgabe im Rahmen der Werteerziehung am Albert-Einstein-Gymnasium zu, wie diese im weiteren Verlauf des Textes und gesondert auch im schulinternen Curriculum näher dargelegt wird.

In den Jahrgangsstufen 10 – 12 wird das Fach Philosophie als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten; aufgrund der bereits in Jahrgangsstufe 5 beginnenden intensiven Vertrautheit der Schüler mit dem Fach, kommen in den Jahrgangsstufen 10 und 11 in der Regel zwei Philosophiekurse mit je ca. 25 Schülerinnen und Schülern zustande, die häufig mit nur wenigen Abwählzahlen bis zum Abitur weitergeführt werden.

Die Blockung ist bisher so gelegt, dass Schülerinnen und Schüler selten bis gar nicht die Möglichkeit haben, Religion und Philosophie gleichermaßen zu belegen. Der „Zwangskonkurrenz“, in die die Fächer hierdurch gebracht werden, wird versucht, durch Kooperation und fächerübergreifende bzw. ergänzende Unterrichtsvorhaben in den beiden Fächern entgegenzuwirken.

Wie bereits erwähnt, kommt dem Fach Philosophie im Rahmen des Schulprogramms eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung zu, insoweit eine grundsätzliche Reflexion auf für das menschliche Zusammenleben unabdingbare Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene

Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteerziehung konkret erfahrbar werden kann. Einen konkreten Beitrag zur Werteerziehung leistet darüber hinaus die in der EF stattfindende Projektarbeit „Philoview“, u.a. auch im Bereich der angewandten Ethik.

Die Fachgruppe besteht derzeit aus drei Fachkolleginnen und -kollegen, von denen einer die Fakultas sowohl für Unter/Mittel- als auch die Oberstufe besitzt. Durch die enge Zusammenarbeit und genaue Absprachen der Kollegen untereinander, ist es bisher immer gut gelungen, „Themendoppelung“ und/oder Redundanzen zu vermeiden.

Auch in Fragen der methodischen Vorbereitung auf die in der Oberstufe geforderten Kernkompetenzen steht das Kollegium in enger Absprache (auch fächerübergreifend mit anderen propädeutisch artverwandten Fächern), so dass das Leistungsniveau zu Beginn der 10. Klasse relativ homogen ist.

Für die Jahrgangsstufen 5 – 9 sind drei Lehrwerke eingeführt („Leben leben I + II“, Klett Verlag) („Praktische Philosophie“ Jgst. 9, Cornelsen Verlag), die für die Kurse in Klassensätzen vorliegen. Für den Philosophieunterricht in der Sek II ist bewusst auf die Festlegung eines Lehrwerkes verzichtet worden, da das reichhaltige und gute Angebot, das insbesondere für diese Jahrgangsstufen in den letzten Jahren von verschiedenen Verlagen gemacht worden ist, am besten genutzt wird, indem für die verschiedenen Unterrichtsvorhaben jeweils das geeignetste Lehrwerk als Kopiervorlage genutzt wird. Dies hat sich auch hinsichtlich der aktuellen Änderungen des Lehrplans bzw. wechselnder Abiturvorgaben als sinnvoll erwiesen.

Ein reichhaltiges Angebot der entsprechenden Lehrwerke sowie Zusatzmaterialien liegen für alle Kolleginnen und -kollegen frei zugänglich in der Lehrerbibliothek vor.

## 2. Entscheidungen zum Unterricht

**Hinweis:** Die folgend dargestellte Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans findet auf zwei Ebenen statt. Das **Übersichtsraster** gibt den Lehrkräften einen raschen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr. In dem Raster sind, außer dem Thema des jeweiligen Vorhabens, das schwerpunktmäßig damit verknüpfte Inhaltsfeld bzw. die Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte des Vorhabens sowie Schwerpunktkompetenzen ausgewiesen. Die **Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben** führt weitere Kompetenzerwartungen auf und verdeutlicht vorhabenbezogene Absprachen, z. B. zur Sequenzialisierung, zur Auswahl von Unterrichtsmaterialien, zu methodisch-didaktischen Zugängen sowie zur Festlegung auf eine Überprüfungsform des Lernerfolgs bzw. auf einen Aufgabentyp bei der Lernerfolgsüberprüfung durch eine Klausur.

### 2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle im Bereich der Methoden- und Handlungskompetenz nur diejenigen übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, deren Entwicklung im Rahmen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens im Zentrum steht. Im Bereich der Sach- und Urteilskompetenz werden die auf das jeweilige Unterrichtsvorhaben bezogenen konkretisierten Kompetenzerwartungen gemäß dem Kernlehrplan aufgeführt.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse

(z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

### **2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**

Der kompetenzorientierte Lehrplan sieht grundsätzlich vier Arten von Kompetenzen vor. Für die Sach- und Urteilskompetenzen gilt: Alle Unterrichtsvorhaben sind übergreifend darauf ausgerichtet, dass die Schüler und Schülerinnen die Sach- und Urteilskompetenzen in ständiger Erweiterung und Vertiefung ausbilden.

Der Erwerb der Methoden- und Handlungskompetenzen erfolgt ebenfalls in ständiger Erweiterung und Vertiefung, jedoch bezogen auf einzelne Unterrichtsvorhaben.

Die zu erwerbenden Sach- und Urteilskompetenzen werden aus diesem Grund vorangestellt (A), während die Methoden- und Handlungskompetenzen innerhalb der jeweiligen Unterrichtsvorhaben aufgeführt werden (B).

A. Sach- und Urteilskompetenzen (zu erwerben in allen Unterrichtsvorhaben)

B. Unterrichtsvorhaben (mit Darstellung der zu erwerbenden Methoden- und Handlungskompetenzen)

Darüber hinaus hat sich die Fachschaft entschlossen, den inhaltlichen Schwerpunkten auch noch eine im Schwerpunkt zu fördernde Kernkompetenz zuzuordnen. Bei diesen Kernkompetenzen handelt es sich im Einzelnen um:

α Das Gedankenexperiment (Die Erschließung eines philosophischen Problems und/oder Sachverhalts durch die gedankliche Konstruktion und Entwicklung eines

Szenarios.)

β Die Analyse (Die klassische Textanalyse, wie sie für den Philosophieunterricht nach wie vor zentral ist, in der Kernaussagen und Argumentationsgang eines [klassischen] philosophischen Textes erschlossen wird.)

γ Der Diskurs (Die diskursive Erschließung [z.B. im sokratischen Gespräch] zentraler philosophischer Begriffe und Probleme)

δ Der Essay (Die schriftliche Erörterung und/oder Entwicklung eigener Gedanken zu einem philosophischen Problem und/oder einer philosophischen Kernthese etc. Hierbei soll sich an klassischen Beispielen orientiert werden [Montesquieu u.ä.]

Die hier genannten Kernkompetenzen sind obligatorisch.

## Einführungsphase (EF)

<b>Unterrichtsvorhaben I: <i>Was heißt es zu philosophieren? – Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie</i></b>	
<b>KOMPETENZEN</b>	
Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none"><li>■ unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen,</li><li>■ erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen,</li><li>■ erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaften.</li></ul>	
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none"><li>■ bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben,</li></ul>	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<ul style="list-style-type: none"><li>→ arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),</li><li>→ ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3),</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>→ vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3),</li><li>→ beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher Fragestellungen (HK4),</li></ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>→ bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7),</li> <li>→ recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9),</li> <li>→ stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK 11).</li> </ul>	
---	--

**Inhaltsfeld:** IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- Eigenart philosophischen Fragens und Denkens
- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

[GRUNDLAGEN]

**Unterrichtsinhalte:**

Einführung: Worum geht es in der Philosophie?

- Eigenart philosophischen Fragens und Denkens
- Was sind philosophische Themen und Gegenstandsbereiche?
- Was ist eine philosophische Fragestellung (im Unterschied zu z.B. einer naturwissenschaftlichen/religiösen Fragestellung)?
- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

**Sequenzen:**

1. Sequenz: Übergang vom Mythos zum Logos

Welterklärung im Mythos

Kritik am Mythos

Die Suche nach einem Urprinzip am Beispiel ausgewählter Texte

2. Sequenz: Was sind Methoden und Wege des Philosophierens?

Was ist ein philosophischer Begriff?/Wie funktioniert philosophische Begriffsbildung?

Behandlung einfacher logischer Strukturen und Begriffe

**Zeitbedarf:**

15 Std.

**Unterrichtsvorhaben II:** *Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich*

**KOMPETENZEN**

<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ erläutern Merkmale des Menschen als eines natürlich aus der Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen, u.a. Sprache, Selbstbewusstsein,</li> <li>■ analysieren mindestens einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier.</li> </ul>	
<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken,</li> <li>■ bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins,</li> </ul>	
<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Handlungskompetenz</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>→ ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3),</li> <li>→ identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4),</li> <li>→ analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5),</li> <li>→ bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7),</li> <li>→ recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9),</li> <li>→ stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher Fragestellungen (HK 4).</li> </ul>

<p>Form strukturiert dar (MK 10),  → stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK 11).</p>	
<p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)  IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p>	
<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Sonderstellung des Menschen</li> <li>■ Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis</li> </ul> <p>[ANALYSE/DISKURS]</p>	
<p><b>Unterrichtsinhalte:</b>  Einführung: Begriffsklärung (Was ist Anthropologie?)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Der Mensch als Gattungswesen und Individuum</li> <li>■ Unterscheidung von Außenperspektive und Innenperspektive</li> <li>■ Was sind zentrale Fragestellungen der philosophischen Anthropologie</li> </ul>	
<p><b>Sequenzen:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sequenz: Menschenbilder und Konzepte des Menschlichen  Die Sonderstellung des Menschen  Der Mensch als Naturwesen  Der Mensch als Vernunftwesen  Der Mensch als Mängelwesen  Der Mensch als Kulturwesen  Der Mensch als arbeitendes Wesen</li> <li>2. Sequenz: Der Mensch und seine Freiheit  Ist die Freiheit ein genuine Eigenschaft des Menschen  Das Menschenbild des Existenzialismus; Sartres Freiheitsbegriff  Gibt es einen freien Willen? Unterscheidung Mensch Maschine/Computer  Der Mensch als triebgesteuertes Wesen? Freiheit und Psychoanalyse</li> </ol>	
<p><b>Zeitbedarf:</b>  <b>15 Std.</b></p>	

<p><b>Unterrichtsvorhaben III: Was soll ich tun? – Universalistische und relativistische ethische Ansätze</b></p>
<p><b>KOMPETENZEN</b></p>
<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen,</li> </ul>

- erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus).

Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen,
- erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe,

Methodenkompetenz

- ➔ beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1),
- ➔ arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2),
- ➔ ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3),
- ➔ identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4),
- ➔ entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK 6),
- ➔ stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10),
- ➔ stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK 11),

Handlungskompetenz

- ➔ entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1),
- ➔ rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2),
- ➔ vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3),
- ➔ beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher Fragestellungen (HK 4).

→ stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13).	
<b>Inhaltsfeld:</b> IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)	
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext</li> </ul> [GEDANKENEXPERIMENT]	
Unterrichtsinhalte: Einführung: Wertekonflikte aus philosophischer Sicht	
Sequenzen: <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sequenz: Begriffe der Moralphilosophie (Ethik und Moral/Werte und Normen/Gute und Böse/...)</li> <li>[2. Sequenz: Woher kommt die Moral? (ausgewählte Texte zur Moralanamnese)]</li> <li>2. Sequenz: Universalistische und relativistische Ansätze; die „Goldene Regel“ - Kritische Positionierung</li> </ol>	
<b>Zeitbedarf:</b> <b>15 Std.</b>	

<b>Unterrichtsvorhaben IV:</b> <i>Warum leben wir in einem Staat, und wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach den Aufgaben und Grenzen staatlichen Handelns und den Rechten der Bürger</i>	
<b>KOMPETENZEN</b>	
Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>■ stellen die Fragen nach Formen, Normen u. Grenzen menschlichen Zusammenlebens und in wie weit dieses persönliche Freiheit eingrenzt bzw. überhaupt erst möglich macht als Herausforderungen an Gesellschaftsformen dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,</li> <li>■ analysieren und rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab,</li> <li>■ erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Recht, Gerechtigkeit).</li> </ul>	
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>■ bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung,</li> <li>■ beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze,</li> <li>■ bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Problemlagen.</li> </ul>	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz

<p>→ arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2),</p> <p>→ bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7),</p> <p>→ argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8),</p> <p>→ stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13).</p>	<p>→ entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1),</p> <p>→ rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2),</p> <p>→ beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner Fragestellungen (HK 4).</p>
--	---

<p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Was ist Gerechtigkeit in Gemeinschaft und Staat</li> <li>■ Umfang und Grenzen staatlichen Handelns</li> </ul> <p>[ESSAY]</p> <p>Sequenzen: Was ist Gerechtigkeit in Gemeinschaft und Staat</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sequenz: Wann darf bzw. muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen</li> <li>2. Sequenz: Welche Staatsform wird dem Menschen gerecht?</li> <li>3. Sequenz: Kann es Gerechtigkeit im Staat geben?</li> <li>4. Sequenz: Haben das Recht uns gegen den Staat zu wehren – und wenn ja: wann und wie?</li> </ol> <p><b>Zeitbedarf:</b> 15 Std.</p>
--

<p><b>Unterrichtsvorhaben V:</b> <i>Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik</i></p>
<p><b>KOMPETENZEN</b></p> <p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderung für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Idee zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,</li> <li>■ rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen in ihren wesentlichen Aussagen und</li> </ul>

grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab,

- entwickeln eigene Ideen zur Beantwortung und Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen.

Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze,
- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn,

Methodenkompetenz

- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4),
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5),
- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10),
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12).

Handlungskompetenz

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3).

**Inhaltsfeld:** IF 2 (Erkenntnisse und ihre Grenzen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

- Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

[DISKURS]

Sequenzen: Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

1. Sequenz: Das Bedürfnis nach vernünftiger Begründung des Glaubens an die Existenz Gottes
2. Sequenz: Ist Gottes Existenz beweisbar?
3. Sequenz: Ist der Glaube an Gottes Existenz eine Vernunftsentscheidung?

**Zeitbedarf:**

**15 Std.**

**Unterrichtsvorhaben VI: *Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis***

**KOMPETENZEN**

Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- rekonstruieren einen empiristisch Ansatz und einen rationalistisch Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab.

Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u.a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik),

Methodenkompetenz

- ➔ beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1),
- ➔ arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2),
- ➔ identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4),
- ➔ entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a.

Handlungskompetenz

- ➔ vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3),
- ➔ beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher Fragestellungen (HK 4).

<p>Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK 6),</p> <p>→ stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK 11),</p> <p>→ geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12).</p>	
<p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p>	
<p>Inhaltliche Schwerpunkte: Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Eigenart philosophischen Fragens und Denkens</li> </ul> <p>[ARGUMENTATIONSANALYSE]</p>	
<p>Einführung: Begriffsklärung und Erläuterung – Was ist naiver Realismus?</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sequenz: Auseinandersetzung mit der Frage: Was ist die Wirklichkeit? - Empirismus, Rationalismus, Konstruktivismus</li> <li>2. Sequenz: Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis</li> <li>3. Sequenz: Möglichkeiten und Grenzen rationalen Wissens</li> <li>4. Sequenz: Kritische Positionierung</li> </ol>	
<p><b>Zeitbedarf:</b> <b>15 Std.</b></p>	

## Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

<p><b>Unterrichtsvorhaben VII: <i>Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung (Arnold Gehlen etc.)</i></b></p>	
<p><b>KOMPETENZEN</b></p>	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<p><u><i>Verfahren der Problemreflexion</i></u></p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3).</p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).</p> <p><u><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></u></p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).</p>	<p>→Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4)</p>
<p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen), IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)</p>	
<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> Der Mensch als Natur- und Kulturwesen, Das Primat der Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation</p>	
<p><b>Zeitbedarf:</b></p>	<p><b>15 Std.</b></p>

<b>Unterrichtsvorhaben VIII:</b> <i>Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung (Descartes)</i>	
<b>KOMPETENZEN</b>	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2).</p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).</p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).</p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7).</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).</p>	<p>→ Die Schülerinnen und Schüler vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3)</p>
<b>Inhaltsfeld:</b> IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)	
<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> Das Verhältnis von Leib und Seele, Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen	
<b>Zeitbedarf:</b>	<b>15 Std.</b>

<b>Unterrichtsvorhaben IX:</b> <i>Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich (Sartre)</i>	
<b>KOMPETENZEN</b>	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1).</li> <li>→ Die Schülerinnen und Schüler arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2).</li> <li>→ Die Schülerinnen und Schüler bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7).</li> <li>→ Die Schülerinnen und Schüler argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).</li> </ul> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Die Schülerinnen und Schüler stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Die Schülerinnen und Schüler rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).</li> </ul>
<b>Inhaltsfeld:</b> IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen), IF 4 (Werte und Normen des Handelns)	
<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen - Grundsätze eines gelingenden Lebens	
<b>Zeitbedarf:</b>	<b>15 Std.</b>

<b>Unterrichtsvorhaben X:</b> <i>Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens (Aristoteles, Epikur)</i>	
<b>KOMPETENZEN</b>	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).</p>	<p>→ Die Schülerinnen und Schüler rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).</p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).</p>
<b>Inhaltsfeld:</b> IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)	
<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> Grundsätze eines gelingenden Lebens - Das Verhältnis von Leib und Seele	
<b>Zeitbedarf:</b>	<b>10 Std.</b>

**Unterrichtsvorhaben XI:** *Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich (Kant, Bentham, Mill)*

**KOMPETENZEN**

Methodenkompetenz

Handlungskompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- Die Schülerinnen und Schüler ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3).
- Die Schülerinnen und Schüler analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- Die Schülerinnen und Schüler geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

- Die Schülerinnen und Schüler rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2)

**Inhaltsfeld:** IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

**Inhaltliche Schwerpunkte:** Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien  
- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

**Zeitbedarf:**

**20 Std.**

<b>Unterrichtsvorhaben XII: Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? –Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie (Hans Jonas)</b>	
<b>KOMPETENZEN</b>	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8).</p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).</p>	<p>→Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).</p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).</p>
<b>Inhaltsfeld:</b> IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)	
<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> Verantwortung in Fragen angewandter Ethik - Der Mensch als Natur- und Kulturwesen	
<b>Zeitbedarf:</b>	<b>15 Std.</b>

## Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben XIII: Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal (Platon, Aristoteles)	
<b>KOMPETENZEN</b>	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<p style="text-align: center;"><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).</p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).</p> <p style="text-align: center;"><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).</p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK 11).</p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>→ Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).</p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).</p>

Verfahren der Problemreflexion

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).
- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

<b>Unterrichtsvorhaben XIV: Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich (Hobbes, Locke)</b>	
<b>KOMPETENZEN</b>	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).</p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).</p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).</p>	<p>→ Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).</p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).</p>
<b>Inhaltsfeld:</b> IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)	
<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation - Der Mensch als Natur- und Kulturwesen	
<b>Zeitbedarf:</b>	<b>14 Std.</b>

**Unterrichtsvorhaben XV:** *Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand (John Rawls)*

**KOMPETENZEN**

Methodenkompetenz

Handlungskompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2).
- Die Schülerinnen und Schüler recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).
- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

**Inhaltsfeld:** IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 4 (Werte und Normen des Handelns)

**Inhaltliche Schwerpunkte:** Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit - Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten

**Zeitbedarf:**

**12 Std.**

**Unterrichtsvorhaben XVI: Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich (Locke, Platon, etc.)**

**KOMPETENZEN**

Methodenkompetenz

Handlungskompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1).
- Die Schülerinnen und Schüler ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3).
- Die Schülerinnen und Schüler analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- Die Schülerinnen und Schüler geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang

- Die Schülerinnen und Schüler vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

<p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1).</p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw.</p>	<p>→Die Schülerinnen und Schüler vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).</p>
--	--

<p><b>Unterrichtsvorhaben XVII: <i>Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften (Popper)</i></b></p>	
<p><b>KOMPETENZEN</b></p>	
<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Handlungskompetenz</p>
<p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7).</p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8).</p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).</p>	<p>→Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).</p>

<p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7).</p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8).</p> <p>→ Die Schülerinnen und Schüler recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).</p>	<p>→ Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).</p>
--	--

### 2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

<p><b>Hinweis:</b> Themen, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz des Albert-Einstein-Gymnasiums verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.</p>
---

## Beispiel 1

<p><b>Unterrichtsvorhaben IV:</b> <i>Warum leben wir in einem Staat, und wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach den Aufgaben und Grenzen staatlichen Handelns und den Rechten der Bürger</i></p>	
<p><b>KOMPETENZEN</b></p>	
<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ stellen die Fragen nach Formen, Normen u. Grenzen menschlichen Zusammenlebens und in wie weit dieses persönliche Freiheit eingrenzt bzw. überhaupt erst möglich macht als Herausforderungen an Gesellschaftsformen dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,</li> <li>■ analysieren und rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab,</li> <li>■ erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Recht, Gerechtigkeit).</li> </ul>	
<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung,</li> <li>– beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze,</li> <li>– bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Problemlagen,</li> </ul>	
<p>Methodenkompetenz</p>	<p>Handlungskompetenz</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2),</li> <li>➔ bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7),</li> <li>➔ argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8),</li> <li>➔ stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1)</li> <li>➔ rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2),</li> <li>➔ beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner Fragestellungen (HK 4).</li> </ul>
<p><b>Inhaltsfeld:</b> IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)</p>	
<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p>	

- Was ist Gerechtigkeit in Gemeinschaft und Staat
- Umfang und Grenzen staatlichen Handelns

[ESSAY]

Sequenzen: Was ist Gerechtigkeit in Gemeinschaft und Staat

1. Sequenz: Wann darf bzw. muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen
2. Sequenz: Welche Staatsform wird dem Menschen gerecht?
3. Sequenz: Kann es Gerechtigkeit im Staat geben?
4. Sequenz: Haben das Recht uns gegen den Staat zu wehren – und wenn ja: wann und wie?

**Zeitbedarf:**

**15 Std.**

<p><b>Unterrichtssequenzen</b></p> <p><b>1. Sequenz:</b>  <b>Wann darf bzw. muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen?</b></p> <p><i>1.1 Individuum/Gemeinschaft? Wann gehöre ich ganz mir selbst?</i></p> <p><i>1.2 Sind Freiheit und. Sicherheit unvereinbar?</i></p>	<p><b>Zu entwickelnde Kompetenzen</b></p> <p><b><u>Sachkompetenz:</u></b>  Die Schülerinnen und Schüler stellen die Fragen nach Formen, Normen u. Grenzen menschlichen Zusammenlebens und inwieweit dieses persönliche Freiheit eingrenzt bzw. überhaupt erst möglich macht als Herausforderungen an Gesellschaftsformen dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,</p> <p><b><u>Methodenkompetenz:</u></b>  arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2),</p> <p><b><u>Urteilskompetenz:</u></b>  bewerten die Überzeugungskraft philosophischer Ansätze im Hinblick auf den Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung.</p>	<p><b>Vorhabenbezogene Absprachen</b></p> <p><b>Ergänzender methodischer Zugang:</b>  Rezeption u. Kritik der Darstellung tagespolitischer Debatten in verschiedenen Medien</p> <p><b>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Politik</li> <li>➔ Sozialwissenschaften</li> <li>➔ Geschichte</li> </ul>
---	--	---

<p><b>Unterrichtssequenzen</b></p> <p><b>2. Sequenz: Welche Staatsform wird dem Menschen gerecht?</b></p> <p><i>2.1 Wie hängen Menschenbild u. Staatsform zusammen? - Anthropologische Voraussetzungen von</i></p>	<p><b>Zu entwickelnde Kompetenzen</b></p> <p><b><u>Sachkompetenz:</u></b>  Die Schülerinnen und Schüler analysieren und rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in</p>	<p><b>Vorhabenbezogene Absprachen</b></p> <p><b><u>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Biologie (Evolutionstheorie, Staatenbildende Tiere – z.B. Ameisen, Bienen)</li> <li>■ Politik</li> <li>■ Sozialwissenschaften</li> </ul>
--	--	--

<p><i>Staatsphilosophie</i></p> <p><i>2.2 Der Staat als Organismus? – Der Ständestaat (Platon)</i></p> <p><i>2.3 Der Mensch – von Natur aus Staaten bildend? – Der Mensch als zoon politikon (Aristoteles)</i></p>	<p>ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab.</p> <p><b><u>Methodenkompetenz:</u></b> <i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7),</p> <p><b>argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8) [Schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenz].</b></p> <p><b><u>Urteilskompetenz:</u></b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze,</p>	
--	---	--

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p><b>3. Sequenz: Kann es Gerechtigkeit im Staat geben?</b></p> <p><i>3.1 Die Umsetzung von Recht u. Gerechtigkeit im Staat? (Platon, Morus, Rawls)</i></p> <p><i>3.2 Lassen sich Staatsmodelle entwerfen, die das eigene Bild von Recht u. Gerechtigkeit besser umsetzen?</i></p>	<p><b><u>Sachkompetenz:</u></b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u. a. Recht, Gerechtigkeit).</p> <p><b><u>Methodenkompetenz:</u></b> <i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Probleme</p>	<p><b>Methodisch-didaktische Zugänge:</b></p> <p>Film:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>× „The Purge“</li> <li>× „The Beach“</li> <li>× „The Village“</li> </ul> <p><b>Mögliche fachübergreifende Kooperationen:</b></p> <p>Geschichte</p> <p>Politik</p>

<p>und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13)</p> <p><b><u>Urteilskompetenz:</u></b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>bewerten begründet die Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Problemlagen.</p> <p>Sachkompetenz:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>stellen die Fragen nach Formen, Normen u. Grenzen menschlichen Zusammenlebens und inwieweit dieses persönliche Freiheit eingrenzt bzw. überhaupt erst möglich macht als Herausforderungen an Gesellschaftsformen dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,</p> <p><b><u>Methodenkompetenz:</u></b></p> <p>argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8) [Schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenz],</p> <p>stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13),</p> <p><b><u>Urteilskompetenz:</u></b></p> <p>beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze,</p> <p>bewerten begründet die</p>	<p>Sozialwissenschaften</p> <p><b>Ergänzender methodischer Zugang:</b></p> <p>Film:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* „Das Experiment“</li> <li>* „Die Welle“</li> <li>* „Die weiße Rose“</li> <li>* etc.</li> </ul> <p><b>Mögliche fächerübergreifende Kooperation:</b></p> <p>Geschichte</p> <p>Englisch (Gandhi, passiver Widerstand)</p> <p>Religion (Luther: Zwei-Reiche-Lehre)</p>	
--	---	--

	<p>Tragfähigkeit philosophischer Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Problemlagen.</p> <p>Handlungskompetenz:</p> <p>entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1),</p> <p>rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2),</p> <p>beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher Fragestellungen (HK 4).</p>	
--	---	--

## Beispiel 2

<p><b>Unterrichtsvorhaben V:</b> <i>Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik</i></p>
<p><b>KOMPETENZEN</b></p>
<p>Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderung für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Idee zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,</li> <li>■ rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab,</li> <li>■ entwickeln eigene Ideen zur Beantwortung und Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen.</li> </ul>
<p>Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze,</li> </ul>

- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn,

Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3),</li> <li>➔ identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4),</li> <li>➔ analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5),</li> <li>➔ stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10),</li> <li>➔ geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2),</li> <li>➔ vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3).</li> </ul>
<b>Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnisse und ihre Grenzen)</b>	
<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</li> <li>■ Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis</li> </ul> <p>[DISKURS]</p>	
<p>Sequenzen: Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</p>	

1. Sequenz: Das Bedürfnis nach vernünftiger Begründung des Glaubens an die Existenz Gottes
2. Sequenz: Ist Gottes Existenz beweisbar?
3. Sequenz: Ist der Glaube an Gottes Existenz eine Vernunftsentscheidung?

**Zeitbedarf:**  
**15 Std.**

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p><b>1. Sequenz: Das Bedürfnis nach vernünftiger Begründung des Glaubens an die Existenz Gottes</b></p> <p><i>1.1 Subjektive Vorstellungen über die Existenz Gottes und ihre Erkennbarkeit (Selbst-Diagnose)</i></p> <p><i>1.2 Das fromme Bewusstsein und sein Wandel in der Aufklärung (Hegel)</i></p>	<p><b>Sachkompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit.</p>	<p><b>Ergänzender methodischer Zugang:</b></p> <p>Internetrecherche zum Thema „Frömmigkeit heute“</p> <p><b>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</b></p> <p>Religion</p>

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p><b>2. Sequenz: Ist Gottes Existenz beweisbar?</b></p> <p><i>2.1 Kann Gottes Existenz aus der Beschaffenheit der Natur bewiesen werden? – Der teleologische Beweis (Paley)</i></p> <p><i>2.2 Lässt sich Gott aus der Existenz des Universums beweisen? – Der kosmologische Beweis (Thomas)</i></p> <p><i>2.3 Kann Gottes Existenz aus seinem Begriff hergeleitet werden? – Der ontologische Beweis (Anselm)</i></p>	<p><b>Sachkompetenz:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung der Frage nach der Existenz Gottes in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese gedanklich und begrifflich voneinander ab.</p> <p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das</p>	<p><b>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Biologie (Evolutionstheorie)</li> <li>■ Physik (Urknalltheorie)</li> </ul>

	<p>diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),</p> <p>analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).</p> <p><b><u>Urteilskompetenz:</u></b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze.</p>	
--	--	--

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p><b>3. Sequenz: Ist der Glaube an Gottes Existenz eine Vernunftentscheidung?</b></p> <p><i>3.1 Beruht der Glaube an Gottes Existenz auf bloßen Wünschen oder auf einer klugen Abwägung? (Feuerbach, Pascal)</i></p> <p><i>3.2 Ist der Glaube an Gottes Existenz mit den Übeln der Welt vereinbar? (Epikur, Jonas)</i></p>	<p><b><u>Sachkompetenz:</u></b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung der Frage nach der Existenz Gottes in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese gedanklich und begrifflich voneinander ab,</p> <p>entwickeln eigene Ideen zur Beantwortung und Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen.</p> <p><b><u>Methodenkompetenz:</u></b></p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),</p>	<p><b>Methodisch-didaktische Zugänge:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Skulptur „Der Verführer“ aus dem Straßburger bzw. Freiburger Münster (13./14. Jh.)</li> <li>■ Simulation einer Gerichtsverhandlung, in der Gott wegen der Übel angeklagt wird.</li> </ul> <p><b>Mögliche fachübergreifende Kooperationen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Geschichte (Auschwitz)</li> <li>■ Religion (Glaube heute, Theodizee-Problem: Buch Hiob)</li> </ul>

identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

**Urteilskompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler

bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.

**Handlungskompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler

rechtfertigen eigene Entscheidungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2),

vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3).

**Außerschulische Partner:**

■ Gespräch mit Imam, Priester, Pfarrer bzw. Pfarrerin; Besuch einer jüdischen, christlichen oder muslimischen Gemeinde

Beispiel 3  
(Q1)

**Unterrichtsvorhaben XI:** *Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich (Kant, Bentham, Mill)*

**KOMPETENZEN**

Methodenkompetenz

Handlungskompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- Die Schülerinnen und Schüler ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3).
- Die Schülerinnen und Schüler analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).
- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- Die Schülerinnen und Schüler geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

- Die Schülerinnen und Schüler rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2)

**Inhaltsfeld:** IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

**Inhaltliche Schwerpunkte:** Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien  
- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

**Zeitbedarf:**

**20 Std.**

## Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen / -materialien	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: <i>Nützlichkeit als moralisches Prinzip</i> – <i>Grundzüge utilitaristischer Ethik</i></p> <p><i>1.1 Kann Nützlichkeit ein Kriterium für Moralität sein? - Das Trolley- Problem</i></p> <p><i>1.2 Was heißt Utilitarismus? - Grundzüge der utilitaristischen Ethik</i></p> <p><i>- Das Prinzip der Nützlichkeit</i> <i>- Der hedonistische Kalkül</i> <i>- Quantität und Qualität der Freuden</i> <i>- Prinzipien des Utilitarismus</i></p>	<p><b>Methodenkompetenz:</b> <b><u>Verfahren der Problemreflexion</u></b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6)</p> <p><b>Sachkompetenz</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler - analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, - erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein.</p> <p><b>Methodenkompetenz:</b> <b><u>Verfahren der Problemreflexion</u></b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegenden Problem</p>	<p>Material für den Einstieg: Vorschlag: Donovan, Patrick: The Trolley- Problem (s. Youtube.com)</p>

bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3).  
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5)

**Verfahren der Präsentation und Darstellungen**

Die Schülerinnen und Schüler  
- geben Kernaussagen und Gedanken bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

**Methodenkompetenz:**

**Verfahren der Problemreflexion**

Die Schülerinnen und Schüler  
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimente, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler  
- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen

**1.3  
Gedankenexperimente zur Überprüfung der Tragfähigkeit des Utilitarismus**

**Schwerpunktmäßige Förderung der MK11 durch Anleitung, Musterbeispiel und Anwendungsaufgaben**

Handelns.

## 2. Sequenz: Pflicht als moralisches Prinzip – Grundzüge der deontologischen Ethik Kants

### 2.1 Herleitung und Erläuterung des kategorischen Imperativs

- Der gute Wille
- Pflicht und Achtung für das moralische Gesetz
- Die allgemeine Gesetzmäßigkeit als Prinzip des guten Willens
- Das Sittengesetz als kategorischer Imperativ
- *Die Menschheits-Zweck-Formel des kategorischen Imperativs*
- *Die Autonomieformel des kategorischen Imperativs*

### Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten,
- erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein.

### *Methodenkompetenz: Verfahren der Problemreflexion*

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5).

### Vorschläge zur Hinführung zu Kant: - Dokumente zu Kants Leben, Werke und Wirkung

### Zusatzmaterial für den Unterricht, u.a.:

- Pflicht zum Gehorsam? Der Fall Eichmann
- Filmmaterial: Hannah Arendt. Ihr Denken veränderte die Welt. Margarethe von Trotta, D 2012.

## 3. Sequenz: Nützlichkeitsprinzip versus kategorischer Imperativ - Vergleich der utilitaristischen und der

### Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese

***deontologischen Ethik  
- Beurteilung der  
Tragfähigkeit  
utilitaristischen und der  
deontologischen Ethik  
- Erörterung der Frage  
der Orientierung am  
Nutzenprinzip oder am  
kategorischen  
Imperativ in  
moralischen Problem-  
und  
Dilemmasituationen***

voneinander ab und ordnen  
sie in umfassendere fachliche  
Kontexte ein (SK6)

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler  
- bewerten kriteriengeleitet  
und argumentierend die  
Tragfähigkeit utilitaristischer  
und deontologischer  
Grundsätze zur Orientierung  
in Fragen moralischen  
Handelns.

### **Handlungskompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler  
- rechtfertigen eigene  
Entscheidungen und  
Handlungen durch plausible  
Gründe und Argumente und  
nutzen dabei das  
Orientierungspotential  
philosophischer Positionen  
und Denkmodelle (HK2).

Beispiel 4  
(Q2)

<b>Unterrichtsvorhaben XIV: Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich (Hobbes, Locke)</b>	
<b>KOMPETENZEN</b>	
Methodenkompetenz	Handlungskompetenz
<p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).</p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).</p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).</p>	<p>→Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1).</p> <p>→Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).</p>
<b>Inhaltsfeld:</b> IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)	
<b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation - Der Mensch als Natur- und Kulturwesen	
<b>Zeitbedarf:</b>	<b>14 Std.</b>

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtssequenzen  
/ -materialien

1. Was ist ein Staat  
und ist ein Staat  
notwendig?

Zu entwickelnde  
Kompetenzen

**Methodenkompetenz:**

Verfahren der  
Problemreflexion

Die Schülerinnen und  
Schüler  
- entwickeln mit Hilfe  
heuristischer Verfahren  
(u.a.  
Gedankenexperimenten,  
fiktiven Dilemmata)  
eigene philosophische  
Gedanken und erläutern  
diese (MK6)

Vorhabenbezogene  
Absprachen

**1.1 Die  
Notwendigkeit  
des Staates als  
Zwangsinstitution**

**Sachkompetenz:**

Die Schülerinnen und  
Schüler  
- stellen die  
Legitimationsbedürftigkeit  
staatlicher Herrschaft als  
philosophisches Problem  
dar und entwickeln  
eigene Lösungsbeiträge  
in Form von möglichen  
Staatsmodellen

**Methodenkompetenz**

Verfahren der  
Problemreflexion

Die Schülerinnen und  
Schüler  
- identifizieren in  
philosophischen Texten  
Sachaussagen und  
Werturteile,  
Begriffsbestimmungen,  
Behauptungen,  
Begründungen,  
Voraussetzungen,

## **1.2 Die Einschränkung der staatlichen Macht**

Folgerungen,  
Erläuterungen und  
Beispiele (MK4)

### **Methodenkompetenz**

#### Verfahren der Problemreflexion

- analysieren den  
gedanklichen Aufbau und  
die zentralen  
Argumentationsstrukturen  
in philosophischen  
Texten und interpretieren  
wesentliche Aussagen  
(MK5).

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und  
Schüler

- bewerten differenziert  
die Überzeugungskraft  
der behandelten  
kontraktualistischen  
Staatsmodelle und deren  
Konsequenzen.

## **1.3 Die Sicherung der Freiheit durch Gewaltenteilung**

### **Methodenkompetenz:**

#### Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und  
Schüler

- entwickeln mit Hilfe  
heuristischer Verfahren  
(u.a.  
Gedankenexperimente,  
fiktiven Dilemmata)  
eigene philosophische  
Gedanken und erläutern  
diese (MK6).

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und  
Schüler

- bewerten  
kriteriengeleitet und  
argumentierend die  
Tragfähigkeit  
utilitaristischer und

deontologischer  
Grundsätze zur  
Orientierung in Fragen  
moralischen Handelns.

#### 1.4 Demokratie als Herrschaft des Volkes

#### **Methodenkompetenz**

Verfahren der  
Präsentation und  
Darstellung

Die Schülerinnen und  
Schüler

- stellen philosophische  
Sachverhalte und  
Zusammenhänge in  
diskursiver Form  
strukturiert und begrifflich  
klar dar (MK10),

- stellen philosophische  
Sachverhalte und  
Zusammenhänge in  
präsentativer Form (u.a.  
Visualisierung, bildliche  
und szenische  
Darstellung) dar (MK11).

#### **Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und  
Schüler

- analysieren und  
rekonstruieren eine  
staatsphilosophische  
Position zur Bestimmung  
von Demokratie und eine  
zur Bestimmung von  
sozialer Gerechtigkeit in  
ihrem gedanklichen  
Aufbau.

#### **Urteilskompetenz:**

Die Schülerinnen und  
Schüler

- bewerten differenziert  
die Überzeugungskraft  
der behandelten  
kontraktualistischen  
Staatsmodelle im Hinblick

auf die Legitimation eines  
Staates angesichts der  
Freiheitsansprüche des  
Individuums.

## **2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit**

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 13 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 14 bis 25 sind fachspezifisch angelegt.

### Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
8. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

### Fachliche Grundsätze:

1. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
2. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
3. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.

4. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
5. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
6. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
7. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
8. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
9. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
10. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
11. Zur Förderung der Textanalysefähigkeit wird in der Q1 mindestens einmal ein Diagnose- und Förderzirkel durchgeführt (vgl. Material zur Diagnose und individuellen Förderung zum konkretisierten Unterrichtsvorhaben in Q1).
12. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion auf ihre Leistung entwickelt.
13. Im Unterricht herrscht eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre, es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.

## 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

**Hinweis:** Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

### Verbindliche Absprachen:

1. Einmal innerhalb jeder Jahrgangsstufe (EF, Q1, Q2) wird eine schriftliche Überprüfung einer oder mehrerer gemeinsam ausgewählter Kompetenzen durchgeführt und lerngruppenübergreifend ausgewertet.
2. Im zweiten Halbjahr der Einführungsphase verfassen die Schülerinnen und Schüler eine Erörterung eines philosophischen Problems (Essay), auch als evtl. Vorbereitung auf den alljährlich im Oktober stattfindenden *Landes- und Bundeswettbewerb Philosophischer Essay*.
3. Innerhalb der Qualifikationsphase hält jede Schülerin / jeder Schüler mindestens einmal einen Kurzvortrag zu einem umgrenzten philosophischen Themengebiet oder zur Darstellung des Gedankengangs eines philosophischen Textes im Umfang von ca.10-15 Minuten.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie den Erziehungsberechtigten (u.a. im Rahmen des Elternsprechtages und der Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird,

u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern.

### Verbindliche Instrumente:

#### *Überprüfung der schriftlichen Leistung*

Im 1. Halbjahr der Einführungsphase wird lediglich eine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Leistung geschrieben (und zwar im 2. Quartal).

Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.

- Im 1. Halbjahr der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt auf der Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E),
- im 2. Halbjahr auf der Erörterung eines philosophischen Problems ohne Materialgrundlage (B),
- im 1. Jahr der Qualifikationsphase auf der Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) und dem Vergleich philosophischer Texte und Positionen (H),
- im 2. Jahr der Qualifikationsphase auf der Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I).

#### *Überprüfung der sonstigen Leistung*

Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:

Mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge),

Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten,

schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen,

weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher),

Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit).

### Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärtter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

### Konkretisierte Kriterien:

#### *Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung*

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende, auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen, Kriterien festgelegt:

#### *Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung*

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

*Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems*

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems

- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

#### *Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen*

- inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Schülerinnen und Schüler
- funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden

- sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

→ **Intervalle**

- punktuelles Feedback auf im Unterricht erbrachte spezielle Leistungen
- Quartalsfeedback (z. B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung)

→ **Formen**

- Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb
- individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z. B. im Kontext einer schriftlichen Leistung)
- kriteriengeleitete Partnerkorrektur
- Anleitung zu einer kompetenzorientierten Schüler selbstbewertung
- Beratung am Eltern- oder Schülersprechtag

**Konkretisierte Vereinbarungen zur Leistungsbewertung  
im Fach Philosophie**

<b>Schriftliche Leistungsbewertung im Fach: Philosophie</b>	<b>Jahrgangsstufen EF – Q2</b>
<p><b>Klausuren:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- EF 2 Klausuren à 90 Minuten</li> <li>- Q1 4 Klausuren à 90 Minuten</li> <li>- Q2 2 (3) Klausuren à 90 (135) Minuten</li> <li>- Klausur Nr. 3 (Q2) entspricht der Vorabitur-Klausur</li> </ul>	<p><b>Beurteilung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <u>Curriculare Vorgaben:</u> Eine für alle Jahrgangsstufen verbindliche Zuordnung der angestrebten Kompetenzen und geforderten Aufgabentypen findet sich im internen Curriculum.</li> <li>- <u>Absprachen zur Gewichtung von Inhalts- und Darstellungsleistung:</u> Die Darstellungsleistung umfasst ungefähr 20%.</li> </ul>

	<p>- <u>Verschiedene Anforderungsniveaus:</u> Differenzierung durch Aufgabenformulierung und Punktzuordnung, um Notenspanne voll auszuschöpfen.</p> <p>- <u>Beurteilungsbogen:</u> Transparenz der Gewichtung von Teilaufgaben sowie angestrebten Kompetenzen.</p>
--	--

<p><b>Beurteilungskriterien der Sonstigen Leistungen</b></p> <p>Als Beurteilungsgrundlagen dienen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beobachtungen während des gesamten Schuljahres</li> <li>- von der Lehrkraft eingeforderte Leistungsnachweise</li> <li>- schriftliche Übungen</li> <li>- Schülerbeiträge zur Unterrichtsgestaltung (Gesprächsbeiträge, Referate, Präsentation, Rollenspiel, Protokolle u.Ä.)</li> </ul> <p>In der Beurteilung der Sonstigen Leistungen werden sowohl die Qualität als auch die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im Unterricht einbezogen. Die jeweiligen Schwerpunkte der Kriterien sind abhängig von der unterrichtlichen Arbeit und dem jeweiligen Unterrichtsvorhaben und werden jeweils mit den Schülerinnen und Schülern besprochen.</p>		
<b>Kontinuität</b>	<b>gute Leistung</b>	<b>ausreichende Leistung</b>
	Über den gesamten Bewertungszeitraum und innerhalb der einzelnen Stunden ist die Beteiligung am Unterricht gleichmäßig hoch und es zeigt sich eine hohe Bereitschaft, Material zu erschließen und Ergebnisse vorzutragen.	Die Beteiligung am Unterricht ist unregelmäßig. Sie besteht vorrangig aus der Wiederholung / Reorganisation von Inhalten.
<b>Sachkompetenz</b>	<b>gute Leistung</b>	<b>ausreichende Leistung</b>
<i>Qualitätsniveau der Beiträge</i>	Die Qualität der Beiträge zeigt ein hohes Maß an sachlicher Richtigkeit und einen großen Ideenreichtum beim Entwickeln eigener Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen. Es ist eine Vielzahl an Beiträgen, die den	Die Beiträge sind insgesamt sachlich korrekt, in Teilen aber unvollständig oder fehlerhaft. Es zeigt sich nur ein eingeschränktes Maß an Transferfähigkeit und die Inhalte bestehen aus

	<p>Unterricht voranbringen, vorhanden und es zeigen sich ein hohes Maß an Transferfähigkeit beim Analysieren und Rekonstruieren philosophischer Ansätze sowie beim Erklären grundlegender Begriffe und Begründungszusammenhänge. Diese können selbstständig aufeinander bezogen werden.</p>	<p>wiederholender Wiedergabe von philosophischen Begriffen und Positionen. Zudem zeigt sich ein eingeschränktes Maß an eigenständiger inhaltlicher und methodischer Entfaltung von Aufgaben und Problemlösungsstrategien.</p>
<p><i>Bezug der Beiträge auf den Unterrichtszusammenhang</i></p>	<p>Die Beiträge zeigen in hohem Maße ein Aufgreifen themen- und aufgabenbezogener und -relevanter Aspekte. Auf Äußerungen von Mitschülerinnen und Mitschülern wird angemessen eingegangen und sie werden angemessen reflektiert.</p>	<p>Themen- und aufgabenbezogene und -relevante Aspekte werden teilweise berücksichtigt; es besteht lediglich ein geringes Maß an Bezugnahme auf andere Beiträge.</p>
<p><i>Verfahren der Darstellung und Präsentation</i></p>	<p><b>gute Leistung</b></p>	<p><b>ausreichende Leistung</b></p>
<p><i>Qualitätsniveau der Beiträge</i></p>	<p>Es zeigt sich eine strukturierte Verwendung sachgerechter und begrifflich klarer Formulierungen philosophischer Zusammenhänge in argumentativ abwägender und problemlösungsorientierter Weise. Hierbei werden Gedanken- bzw. Argumentationsgang in eigenen Worten wiedergegeben und Interpretationen durch korrekte Nachweise belegt. Dies wird auch in Form von Visualisierungen (bildlich/szenisch) geleistet.</p>	<p>Es zeigt sich ein Bemühen um größtenteils anschauliche, sachgerechte und folgerichtige Formulierungen. Die Darstellung von Sachverhalten und Argumentationsgängen erfolgt nicht immer klar strukturiert und angemessen. Bisweilen fehlt die intellektuelle Distanz.</p>
<p><i>Sprachliche Korrektheit/Fachsprache</i></p>	<p>Es erfolgt eine klare Artikulation und ein angemessener Ausdruck, Fach- und Fremdwörter werden</p>	<p>Es zeigen sich ein Bemühen um sichere Verwendung der deutschen Sprache sowie ein</p>

	<p>sachgerecht verwendet, es wird ein abwechslungsreicher, klarer Satzbau verwendet.</p> <p>Es zeigt sich ein sicherer und angemessener Ausdruck, es erfolgt eine sichere Verwendung von Fach- und Fremdwörtern und es werden ein abwechslungsreicher, klarer Satzbau verwendet sowie eine klare Gliederung deutlich. Es zeigt sich ein hohes Maß an Richtigkeit von R und Z und Gr.</p>	<p>einfacher, aber richtiger Satzbau, die Beiträge sind kurz.</p> <p>Die Verwendung der Fachsprache weist Unsicherheiten auf.</p> <p>Die Beiträge sind in Teilen fehlerhaft und entsprechen nur weitgehend der Norm.</p>
<i>Aktives Zuhören</i>	Es erfolgt in hohem Maße ein problemloser Nachvollzug von Gesagtem, das Verfolgen des Unterrichtsgeschehens erfolgt in hohem Maße kontinuierlich und aufmerksam.	Auf Lehrerimpulse wird angemessen reagiert.
<b>Urteils - Kompetenz</b>	<b>gute Leistung</b>	<b>ausreichende Leistung</b>
<i>Bewerten</i>	Die Überzeugungskraft und Tragfähigkeit philosophischer Ansätze werden unter Einbezug wesentlicher Aspekte der zugrundeliegenden Problemstellung bewertet. Hierbei wird ein Zusammenhang zu grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtiger gesellschaftspolitischer Herausforderungen hergestellt.	Die Überzeugungskraft und Tragfähigkeit philosophischer Ansätze werden streckenweise nicht ausdifferenziert und zu oberflächlich bewertet. Ein Zusammenhang von grundlegenden Fragen des Daseins und gegenwärtiger gesellschaftspolitischer Herausforderungen wird nicht immer deutlich hergestellt.
<i>Erörtern</i>	Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle werden argumentativ abwägend erörtert und auf relevante philosophische Positionen und Denkmodelle bezogen.	Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle werden zwar erkannt aber nicht argumentativ abwägend erörtert und auf relevante philosophische Positionen und Denkmodelle bezogen.
<i>Beurteilen</i>	Gedankliche und argumentative Stringenz philosophischer	Eine selbstständige und sachgerechte Beurteilung

	Positionen und Modelle werden selbstständig und sachgerecht beurteilt.	philosophischer Positionen und Modelle kann nur gelenkt hergestellt werden.
<i>Handlungskompetenz</i>	<b>gute Leistung</b>	<b>ausreichende Leistung</b>
<i>Qualitätsniveau</i>	Auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle werden verantwortbare Handlungsoptionen für die eigene Lebenswirklichkeit entwickelt, die unter Rückgriff auf weitere Positionen argumentativ begründet werden. Die eigene Position wird im Rahmen rationaler Diskurse vertreten; Beiträge von Mitschülern werden kritisch gewürdigt. Die Diskussion streift allgemein menschliche und gesellschaftlich relevante Fragestellungen.	Schreibvorhaben werden mit Mängeln, den Anforderungen aber noch im Ganzen entsprechend vorgestellt, geplant und modifiziert; Textüberarbeitungsstrategien werden unsicher erläutert und angewendet, sind aber in weiten Teilen korrekt.
<i>Methoden - Kompetenz</i>	<b>gute Leistung</b>	<b>ausreichende Leistung</b>
Verfahren der Problemreflexion	Phänomene der Lebenswelt werden vorurteilsfrei und ohne verfrühte Wertung beschrieben und darin enthaltene relevante philosophische Fragen herausgearbeitet und erläutert. Auch aus philosophischen Texten werden zugrundeliegende Probleme leicht ermittelt und Kernanliegen treffend formuliert. Hierbei können Sachaussagen und Werturteile klar unterschieden werden und gegen weitere Textäußerungen (Behauptungen, Begründungen etc.) abgegrenzt werden. Mit Hilfe heuristischer Verfahren (Gedankenexperiment, Dilemmata etc.) werden eigene philosophische Gedanken entwickelt und argumentativ und unter bewusster Ausrichtung an	Phänomene der Lebenswelt werden nicht immer vorurteilsfrei und teilweise verfrüht wertend beschrieben. Die darin enthaltenen relevanten philosophischen Fragen werden nicht durchgehend klar herausgearbeitet und erläutert. Aus philosophischen Texten werden zugrundeliegende Probleme ermittelt, Kernanliegen aber nicht immer treffend formuliert. Sachaussagen und Werturteile werden nicht durchgängig klar unterschieden und gegen weitere Textäußerungen (Behauptungen, Begründungen etc.)

	einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren ausdifferenziert.	abgegrenzt.
Allgemeine Methoden	Es zeigen sich an hohes Maß an Sicherheit der Anwendung unterschiedlicher Methoden (je nach Unterrichtssituation und Thema) sowie ein hohes Maß an Ordnung und Vollständigkeit der Arbeitsmaterialien und ein hohes Maß an Reflexionsfähigkeit des eigenen Vorgehens.	Es zeigt sich eine unsichere Anwendung unterschiedlicher Methoden (je nach Unterrichtssituation und Thema) und es zeigt sich ein eingeschränktes Maß an Ordnung und Vollständigkeit der Arbeitsmaterialien.
<i>Referate, sonstige mündliche Präsentationen</i>	<b>gute Leistung</b>	<b>ausreichende Leistung</b>
<i>Sachkompetenz</i>	Die Präsentationen zeigen korrekte und detaillierte Inhalte, einen sachlogischen Aufbau und einen sachlogischen Zusammenhang.	Die Präsentationen sind inhaltlich korrekt, jedoch in Teilen zu knapp und unübersichtlich.
<i>Darstellungskompetenz</i>	Die Präsentation ist adressatengerecht, medial gut aufbereitet (z.B. Gliederungsübersicht, Visualisierung zentraler Inhalte). Zudem ist der Vortrags- / Sprachstil angemessen und der Zeitfaktor wird angemessen berücksichtigt.	Die Techniken des Referierens werden in Grundzügen beherrscht, der Vortragsstil ist weitgehend zusammenhängend, jedoch teils stockend.
<i>Medienkompetenz</i>	Der Einsatz von (neuen) Medien im Rahmen der Präsentation erfolgt funktional und reflektiert.	Die (neuen) Medien werden gemäß Absprachen genutzt, bei der funktionalen Anbindung zeigen sich Mängel.
<i>Sonstige mögliche schriftliche Beiträge</i>	<b>gute Leistung</b>	<b>ausreichende Leistung</b>
<i>Protokolle, Arbeitsmappen etc.</i>	Es zeigen sich sichere Anwendung der erforderlichen Arbeitstechniken und eine klare und inhaltlich korrekte Darstellung der Unterrichtsergebnisse und / oder des Unterrichtsverlaufes. Das Niederschreiben (Struktur und	Die erforderlichen Arbeitstechniken sind abrufbar, werden jedoch nicht effizient eingesetzt, die Beiträge sind weitgehend inhaltlich korrekt, jedoch teilweise lückenhaft. Die Niederschrift ist wenig übersichtlich und sprachlich

	sprachliche Darstellung) fachlicher Inhalte entspricht den Anforderungen.	nur angemessen aufbereitet.
<i>Schriftliche Übungen</i>	Abgeprüftes Wissen wird in vollem Umfang beherrscht.	Abgeprüftes Wissen weist zwar Mängel auf, entspricht jedoch im Ganzen noch den jeweiligen Anforderungen.
<b>Sozialkompetenz</b>	<b>gute Leistung</b>	<b>ausreichende Leistung</b>
	Es zeigen sich ein hohes Maß an Einbeziehung der Mitschülerinnen und Mitschüler sowie ein hohes Maß an Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Arbeitsintensivität in allen Unterrichtssituationen (EA, GA, UG etc.) und Zuverlässigkeit.	Es zeigen sich ein eingeschränktes Maß an Einbeziehung der Mitschülerinnen und Mitschüler sowie ein eingeschränktes Maß an Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Arbeitsintensivität (EA, GA, UG etc.) und ein eingeschränktes Maß an Zuverlässigkeit, das im Ganzen aber den Anforderungen noch entspricht.

## 2.4 Lehr- und Lernmittel

Wie bereits unter (1.) Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit erwähnt, steht eine große Menge an Lehr- und Lernmaterialien für die Fächer Philosophie und Praktische Philosophie den Fachkolleginnen und Fachkollegen zur Verfügung. Die Sammlung findet sich in der Lehrerbibliothek des Albert-Einstein-Gymnasiums.

Zur weiteren Inspiration / Überprüfung vgl. Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel:

[http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale\\_Obersstufe.html](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Obersstufe.html)

## 3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Philosophie hat Leitlinien für die folgenden Arbeitsfelder festgelegt:

### **Nutzung außerschulischer Lernorte:**

Es wird angestrebt, pro Kurs wenn möglich mindestens einmal in der dreijährigen Oberstufenzeit einen Unterrichtsgang zu einem außerschulischen Lernort durchzuführen. Z.B.

- Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? Besuch des Duisburger Zoos (mit speziellen Beobachtungsaufgaben)
- Eine Ethik für alle Kulturen? Besuch einer christlichen, muslimischen, oder jüdischen Begegnungsstätte.
- Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? Besuch einer Strafgerichtsverhandlung oder einer Jugendstrafanstalt

- Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden?  
Gespräch mit Priester, Pfarrer bzw. Pfarrerin, Imam; Besuch einer jüdischen, christlichen oder muslimischen Gemeinde

Im Rahmen des „Philoview“ – Projektes kann dieser Punkt kompensiert werden ,da die Schülerinnen und Schüler eigenständig unterschiedliche außerschulische Lernorte besuchen und erkunden.

### **Teilnahme am Essay-Wettbewerb**

Es wird angestrebt im Unterricht der Einführungsphase die Abfassung des philosophischen Essays einzuüben. Die Schülerinnen und Schüler sollen so zur Teilnahme am *Landes- und Bundeswettbewerb* motiviert werden.

### **Teilnahme an Philosophie-Events**

Die Fachkonferenz unterstützt die Teilnahme eines der Philosophie - Kurse an einer für Schülerinnen und Schüler bestimmten Veranstaltung der seit 2013 regelmäßig stattfindenden Phil.Cologne.

### **Fortbildungskonzept**

Die Mitglieder der Fachkonferenz sollten im Wechsel regelmäßig an den Philosophie-Fortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsentwicklung der Bezirksregierungen sowie des Fachverbandes Philosophie e. V. teilnehmen; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichten in den halbjährlich stattfindenden Fachkonferenzen über die besuchten Fortbildungen und erproben die dort vorgestellten Unterrichtskonzepte.

Die bzw. der Fachvorsitzende stellt sicher, dass Informationen über PP- und PL - Fortbildungen an alle Fachkolleginnen und -kollegen ergehen; er bzw. sie selbst nimmt die von der Bezirksregierung angesetzten

Implementationsveranstaltungen für neue Standards im Fach Philosophie wahr und besucht die Fortbildungen zu prüfungsrelevanten Gebieten.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer bemühen sich, an den Nachbesprechungen der von Philosophie-Referendarinnen und -referendaren geplanten und durchgeführten Unterrichtsstunden teilzunehmen und nutzen die Besprechungsergebnisse zur eigenen Unterrichtsentwicklung. Sie nehmen nach Absprache die Möglichkeit wahr, sich zum selben Zweck auch gegenseitig im Unterricht zu besuchen und geben sich konstruktiv-kritisches Feedback.

#### **4. Qualitätssicherung und Evaluation**

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans sollten in der Fachkonferenz exemplarisch einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung abschließend berichtet werden. Dabei sollte ein Schwerpunkt darauf gelegt werden, Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, die mehrere Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte umfassen und so Vernetzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Inhaltsfelder verdeutlichen.

Auf dieser Basis soll der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert werden.

#### **Evaluation des schulinternen Lehrplans**

**Zielsetzung:** Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

**Prozess:** Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.